

20 Jahre Ort der Andacht und Besinnung

Die Schule Mamming gedachte der Kapellensegnung zu Ehren des heiligen Nepomuk



Jubiläumsfeier anlässlich „20 Jahre Nepomuk-Kapelle“: Konrektor Helmar Ostermeier, Bürgermeister Georg Eberl und Pfarrer Joseph Santhappan (von links).

Mamming. Am Freitag, 24. Juli 1992 um 10 Uhr wurde die an der Isar-Alter erbaute Nepomuk-Kapelle durch die Segnungsfeier des damaligen Pfarrers Johann Federhofer ihrer Bestimmung übergeben.

Sie soll an die Opfer der Isar und die Hochwasserkatastrophen erinnern. Das Versprechen, jedes Jahr einen Bittgang dorthin zu machen, lösten die Schüler in Anbetracht des

Kapellen-Jubiläums heuer besonders gerne ein.

Im Mai 1989 beschloss der Gemeinderat einstimmig, am Ufer der Isar eine Kapelle zu errichten. Den Anstoß dazu gab der ehemalige Gemeindechronist und Lehrer Johann Birgmann. Er wollte an der Stelle eine Kapelle errichten, wo nach alter Überlieferung einst die Pfarrkirche gestanden haben soll. Man glaubte dies zumindest, weil man

dort wegen der zahlreichen Knochenfunde einen Friedhof vermutete und zu diesem gehörte damals immer auch eine Kirche. Die Isar reichte, wenn auch schlecht vorstellbar, früher bis an die Oberkante des jetzigen Hangs hinauf, dort wo jetzt die Schwaigener Straße verläuft. Vor vielen Jahren war der Fluss nämlich noch wild und ungezähmt. Erst später wurde er reguliert. Zwischenzeitliche Nachforschungen durch den Kreisheimatpfleger und Architekt Dip. Ing. Fritz Markmiller hatten jedoch ergeben, dass am Isarufer noch nie eine Kirche stand. Das tat dem auf den Weg gebrachten Kapellenbau jedoch keinen Abbruch. Im Gegenteil: man widmete dieses kleine aber feine Bauwerk, das in Gemeinschaftsarbeit entstanden ist, dem Schutzheiligen der See- und Fährleute Johannes von Nepomuk. Flüsse wurden, als es noch keine Brücke gab oder später im Krieg, als diese oftmals zerstört wurden, mit einem Floß überquert. Dies war die einzige, aber äußerst gefährliche Möglichkeit, vom einen zum anderen Ufer überzusetzen. Die Isar war reißend und durch ihre Untiefen voller Tücken. Es war also keine Seltenheit, dass das Floß kenterte und die Fluten dessen Passagiere verschlang. Viele Menschen mussten damals ihr Leben lassen, wie aus der Gemeindechronik hervorgeht. Die Nepomuk-Kapelle sollte eine Erinnerungsstätte für all diejenigen sein, die in der Isar umgekommen sind oder von Hochwasser heimgesucht

wurden. So besagt es die Historie der Nepomuk-Kapelle von der Idee bis zur Einweihung vor 20 Jahren, über die Bürgermeister und stellvertretender Landrat Georg Eberl die Schüler und Schülerinnen der Mamminger Schule umfassend unterrichtete.

Als man damals unter Beteiligung der Bevölkerung die lebensgroße Figur des heiligen Nepomuk - die vom Großköllnbacher Schnitzkünstler Hans Störringer nach dem Vorbild der Dingolfinger Hochbrücke geschaffen und von Josef Liebl farblich gefasst wurde - von der Pfarrkirche bis zur neubauten Kapelle trug, sprach Pfarrer Federhofer von einem „Wegweiser durch die Straßen des Lebens, über alle Brücken der Zeit bis in die Ewigkeit“ und Bürgermeister Eberl von einem „Beitrag zur Bewahrung von religiösem und heimatgeschichtlichen Kulturgeist“.

Am vergangenen Dienstag erinnerte Eberl an das enorme Engagement der damaligen Volksschüler, die diese bei diesem Projekt an den Tag legten. Sie beteiligten sich an der Auswahl der Entwürfe, fertigten Modelle und beschäftigten sich intensiv mit den Ereignissen um Kirche und Isar.

Reinhold Trottmann verlas die Geschichte, die sich um den Kapellen-Patron und Volksheligen Johannes von Nepomuk rankt. Er wurde im Jahr 1393 in der Nacht vom 20. zum 21. März auf Befehl König Wenzels IV. gefesselt in die Moldau geworfen und ertränkt. Noch heute weist die Statue des Heiligen Nepomuk auf der Karlsbrücke in Prag auf dessen Schicksal hin.

Obwohl die Isar heute meist friedlich in ihrem Flussbett liegt und auch gegen Hochwasser viele konstruktive Maßnahmen ergriffen wurden, bleibt die Welt wahrscheinlich vor weiteren, vielleicht ganz anderen Katastrophen nicht verschont. Die Natur und höhere Mächte zeigen den Menschen immer wieder auf, wo seine Grenzen sind.

Pfarrer Joseph Santhappan zelebrierte diese kleine kirchliche Bittfeier vor der nunmehr 20-jährigen Nepomuk-Kapelle, die von den Kindern und Jugendlichen mit Fürbitten und Gebeten mitgestaltet wurde. Musikalisch umrahmte das Jubiläums-Zeremoniell Konrektor Helmar Ostermeier auf dem Akkordeon. Gemeinsam gesungene Lieder verliehen die gebührende Würde.

Evi Lichtinge